

Floristische und vegetationskundliche Beobachtungen am Petersberg bei Gau-Odernheim (Rheinhessen) mit Umgebung

D. KORNECK, Bonn-Bad Godesberg

Zu den markantesten Erhebungen des nahezu waldfreien Rheinhessischen Hügellandes zählt der aus tertiären Kalken aufgebaute, weithin sichtbare, bis 246 m über NN hohe Petersberg bei Gau-Odernheim (6215/1; Abb. 1). Seine Hänge sind fast völlig von Wingerten bedeckt, so daß sich Wildpflanzen nur an ganz wenigen Stellen halten konnten.

Am unteren Südwesthang des Petersberges wächst auf mergeligem Boden ein Fiederzwenken-Halbtrockenrasen, der sich durch etliche floristische Besonderheiten auszeichnet. So findet sich hier zahlreich die durch wenigköpfige Stengel und schmal-linealische Blätter gekennzeichnete, nach SCHWEITZER (1955) in Rheinhessen sonst nur auf dem Gau-Algesheimer Kopf vertretene Wildform der Spanischen Schwarzwurzel (*Scorzonera hispanica* L.). An gleicher Stelle wurde von J. GALLE im Jahr 1957 das einst nach SCHULTZ (1875, S. 180–181) hier von H. FELIX entdeckte, infolge übermäßigen Sammelns nahezu ausgerottete, lange Zeit verschollene Zierliche Johanniskraut (*Hypericum elegans* STEPH.) – ebenso wie *Scorzonera hispanica* eine kontinentale Steppenpflanze mit Verbreitungs-Westgrenze im Gebiet – in zunächst sieben Pflanzen wiedergefunden. Auch in späteren Jahren wurden dort vom Verf. nie mehr als höchstens zwölf Exemplare von *Hypericum elegans* beobachtet. Am 7. 7. 1982 hingegen war in dem jetzt stark verfilzten und teilweise von *Bryonia dioica* überwucherten *Brachypodium*-Rasen nur noch eine einzige Pflanze des Zierlichen Johanniskrautes zu finden. Pflegemaßnahmen (Mahd) wären dringend erforderlich.

Abb. 1. Petersberg bei Gau-Odernheim, Blick von Westen, 31. 12. 1981.



Unter den erst in neuerer Zeit entdeckten drei weiteren rheinhessischen Vorkommen von *Hypericum elegans* sind die Bestände am Wißberg bei Sprendlingen (GREBE 1956) und am Rand der Anhöhe über Zotzenheim (KORNECK 1956) durch zunehmende Verbuschung der Standorte stark gefährdet. Am Ockenheimer Hörnchen hingegen (KORNECK 1957) konnte die im Jahr 1956 und in späteren Jahren ohnehin nur in wenigen Individuen vertretene Art neuerdings nicht mehr wiedergefunden werden; äußere Ursachen für ihr scheinbares Verschwinden sind nicht zu erkennen. Da *Hypericum elegans* in der gesamten Bundesrepublik Deutschland nur an den genannten vier Stellen in Rheinhessen vorkommt bzw. vorkam, sind diese Standorte besonders schutzwürdig.

Nachfolgende Aufnahme vom 25. 6. 1974 zeigt die Zusammensetzung des Fiederzwenkenrasens am unteren Südwesthang des Petersberges (Probefläche 30 m², Neigung 30 Grad, Deckung 100%):

3.4 <i>Brachypodium pinnatum</i>	1.2 <i>Fragaria viridis</i>
1.2 <i>Koeleria pyramidata</i>	+3 <i>Hypericum elegans</i>
1.3 <i>Bromus erectus</i>	+2 <i>Genista tinctoria</i>
1.3 <i>Festuca guestfalica</i>	+2 <i>Medicago falcata</i>
2.2 <i>Salvia pratensis</i>	+2 <i>Bupleurum falcatum</i>
1.2 <i>Filipendula vulgaris</i>	+2 <i>Origanum vulgare</i>
1.2 <i>Prunella grandiflora</i>	+2 <i>Viola hirta</i>
1.2 <i>Ononis repens</i>	+2 <i>Primula veris</i> ssp. <i>canescens</i>
1.2 <i>Stachys recta</i>	+3 <i>Trifolium rubens</i>
1.2 <i>Centaurea scabiosa</i>	
1.2 <i>Euphorbia cyparissias</i>	1.2 <i>Inula salicina</i>
1.2 <i>Eryngium campestre</i>	+1 <i>Cirsium tuberosum</i>
1.2 <i>Sanguisorba minor</i>	
1.3 <i>Teucrium chamaedrys</i>	1.2 <i>Lotus corniculatus</i>
	+3 <i>Dactylis glomerata</i>
2.2 <i>Chrysanthemum corymbosum</i>	+3 <i>Bromus inermis</i>
1.3 <i>Trifolium medium</i>	+3 <i>Poa angustifolia</i>
1.2 <i>Scorzonera hispanica</i>	+2 <i>Falcaria vulgaris</i>
1.2 <i>Peucedanum cervaria</i>	+3 <i>Ranunculus nemorosus</i>
1.2 <i>Anthericum ramosum</i>	+1 <i>Thlaspi perfoliatum</i>
1.2 <i>Thalictrum minus</i>	1.3 <i>Weisia viridula</i>
ssp. <i>minus</i>	+2 <i>Fissidens cristatus</i>

Mehrere – bislang unbefestigte – festgefahrene Wege auf tonigen Böden sind der Lebensraum des seltenen Hartgrases (*Sclerochloa dura* [L.] P. B.). Diese einjährige submediterrane Graminee (Abb. 2) entwickelt sich Ende April und blüht von Mai bis Anfang Juni, um dann während der Samenreife rasch zu vergilben und abzusterben. Sie ist mit ihren dem zeitweilig sehr harten und sich erhitzenden Boden meist dicht rosettig aufliegenden Stengeln und ihren derben, gedrungenen, meist einseitwendigen Ährenrispen starkem Betreten- und Befahrenwerden vorzüglich angepaßt. *Sclerochloa dura* ist an mehreren Stellen vom Fuß des Petersbergs bis fast zu seinem Gipfel, aber auch am benachbarten Lieberg zu finden. Das Hartgras ist Kennart des Sclerochloa-Polygonetum avicularis (GAMS 1927) SOÓ 1940, einer seltenen, an extreme Standorte in Trockengebieten Mitteleuropas gebundenen, neuerdings durch Zubetonierung von Weinbergs- und anderen Wirtschaftswegen stark gefährdeten Trittrasengesellschaft (KORNECK 1969 und Tab. 1):

Tab. 1. Sclerochloo-Polygonetum avicularis

Aufnahme Nr.	1	2	3	4	5	6
Größe der Aufnahmefläche (m ²)	1	2	2	1,5	1	1,5
Exposition	S	S	S	–	SW	–
Neigung (Grad)	10	5	5	–	5	–
Deckung (%)	80	70	90	60	80	85
Artenzahl	4	3	3	5	7	7
<i>Sclerochloa dura</i>	1	2	3	2	3	4
<i>Polygonum arenastrum</i> (<i>P. aequale</i>)	4	3	4	3	3	2
<i>Poa annua</i>	.	.	.	+	2	2
<i>Lolium perenne</i>	1	+	2	1	1	.
<i>Taraxacum officinale</i>	.	.	.	r	+	+

Außerdem in 1: + *Poa angustifolia*; in 5: r *Lamium amplexicaule* und *Stellaria media*; in 6: + *Bromus sterilis* und *Senecio vulgaris*, r *Capsella bursa-pastoris*.

Aufn. 1–3: 28. 6. 1964 Petersberg

Aufn. 4–5: 23. 5. 1965 Lieberg

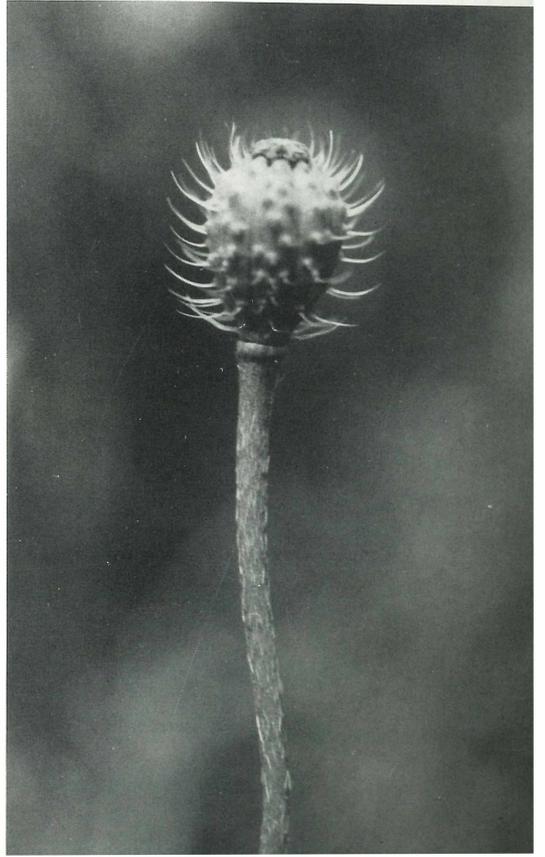
Aufn. 6: 23. 5. 1965 Feldweg nördlich Gau-Odernheim.

Ein Refugium für seltene xero- und thermophile Pflanzenarten ist besonders der Gipfel des Petersbergs, der die Ruine der nach BEHN (1948) im 9. Jahrhundert begründeten, bis zum 18. Jahrhundert gottesdienstlich genutzten, dann verfallenen, teils durch Erdbeben, teils durch fortgesetzten Steinraub bis auf Reste zerstörten Peterskirche trägt, einschließlich seiner nächsten Umgebung. Weit schweift von hier aus der Blick zu Haardt, Donnersberg, Odenwald, Taunus, Hunsrück und Nahebergland. Unter den Gräsern offener süd- und südostexponierter beraster Böschungen und Raine dominiert *Bromus inermis*. Beigesellt sind zahlreich die auch am unteren Südwesthang des Petersbergs vertretene *Melica transsilvanica* sowie *Poa angustifolia*, *Bromus sterilis* und einzelne Horste von *Stipa capillata*. Hinzu treten an Kräutern weitere Arten trocken-warmer Standorte wie *Teucrium chamaedrys*, *Salvia pratensis*, *Centaurea scabiosa*, *Stachys recta*, *Galium verum* und *Falcaria vulgaris* sowie etliche Ruderalpflanzen, darunter *Lepidium graminifolium*, *Galium aparine*, *Silene alba* und *Onopordum acanthium*. Die Grasnarbe des etwas instabilen Standorts, manchmal abgebrannt, ist stets lückig, so daß sich einjährige Arten wie *Atriplex oblongifolia* (zahlreich), *Atriplex nitens*, *Descurainia sophia*, *Matricaria inodora*, *Lactuca serriola*, dazu Frühlings-Therophyten wie *Holosteum umbellatum* und *Thlaspi perfoliatum* halten können. Hier entdeckte der Verf. am 29. 7. 1980 eine fruchtende, längst abgestorbene Pflanze des sehr seltenen, in weitem Umkreis derzeit einzig am Rotenberg bei Nackenheim (SCHWEITZER 1955) bekannten Bastard-Mohns (*Papaver hybridum* L.). Daraufhin wurden am 15. 5. 1981 über 30 blühende Pflanzen von *Papaver hybridum* (zusammen mit *Papaver dubium*) festgestellt, die sich auf zwei nahe benachbarte Stellen verteilten.

Papaver hybridum (Abb. 3–4) ist leicht an seinen stark zerteilten, schmalzipfligen, etwas blaugrünen Blättern, seinen auffällig dunkel- bis fast violettroten Blütenblättern und

Abb. 2. *Sclerochloa dura*, Petersberg, Weg Nähe Gipfel, 15. 5. 1981. ▶

Abb. 3–4. *Papaver hybridum*, Petersberg, blühende Pflanze und junge Fruchtkapsel, 15. 5. 1981. ▶



seinen halbkugeligen, borstigen Fruchtkapseln zu erkennen. Tab. 2 zeigt die Vergesellschaftung von *Papaver hybridum* am Petersberg bei Gau-Odernheim und am Rotenberg bei Nackenheim, wo sich die im allgemeinen vom Aussterben bedrohte Art (KORNECK & al. 1977) neuerdings deutlich ausgebreitet hat. In beiden Fällen wächst *Papaver hybridum* in einer Sisymbrien-Gesellschaft im Kontakt mit halbruderalen *Bromus inermis*-Rasen.

Tab. 2. *Papaver hybridum*-Bestände

Aufnahme Nr.	1	2	3		1	2	3
Größe der Aufnahmefläche (m ²):	20	25	35				
Exposition	SO	S	O				
Neigung (Grad)	30	40	50				
Deckung (%):	90	90	90				
Artenzahl	22	24	24				
<i>Papaver hybridum</i>	1	2	2	Artemisietea-Arten			
<i>Papaver dubium</i>	+	+	1				
				<i>Galium aparine</i>	1	+	+
				<i>Silene alba</i>	+	1	r
				<i>Ballota nigra</i> ssp. <i>foetida</i>	1	.	.
				<i>Reseda luteola</i>	.	+	.
Sisymbrietea-Arten				<i>Bryonia dioica</i>	.	+	.
				<i>Isatis tinctoria</i>	.	.	+
				<i>Cynoglossum officiale</i>	.	.	r
<i>Bromus sterilis</i>	2	2	1				
<i>Descurainia sophia</i>	1	+	1				
<i>Atriplex oblongifolia</i>	1	.	1	Agropyretea-Arten			
<i>Conyza canadensis</i>	+	.	.				
<i>Matricaria inodora</i>	.	+	.	<i>Bromus inermis</i>	3	2	2
<i>Anthriscus caucalis</i>	.	.	3	<i>Falcaria vulgaris</i>	2	2	1
<i>Crepis taraxacifolia</i>	.	.	+	<i>Poa angustifolia</i>	1	2	.
<i>Lactuca serriola</i>	.	.	+	<i>Convolvulus arvensis</i>	2	.	.
				<i>Melica transsilvanica</i>	.	2	.
				Sonstige			
Chenopodietea-Arten				<i>Erodium cicutarium</i>	+	+	2
				<i>Achillea millefolium</i>	+	+	.
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	1	+	+	<i>Holosteum umbellatum</i>	+	+	.
<i>Lamium amplexicaule</i>	+	.	.	<i>Thlaspi perfoliatum</i>	+	+	.
<i>Lepidium campestre</i>	.	1	.	<i>Valerianella carinata</i>	+	+	.
<i>Chenopodium album</i>	.	.	+	<i>Arenaria serpyllifolia</i>	+	.	1
<i>Veronica persica</i>	.	.	+	<i>Festuca valesiaca</i>	.	.	2

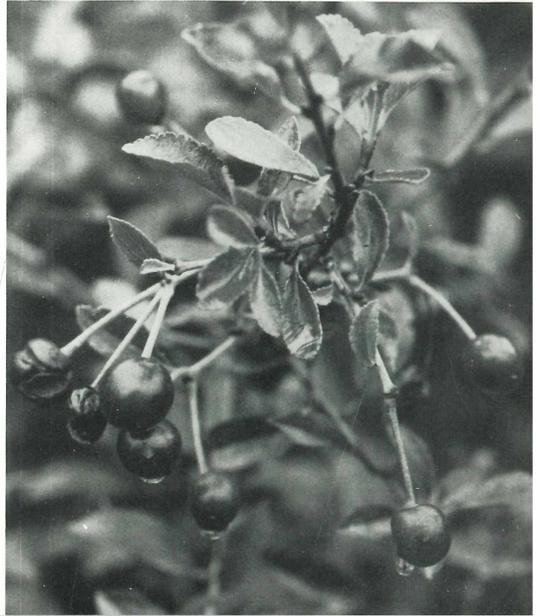
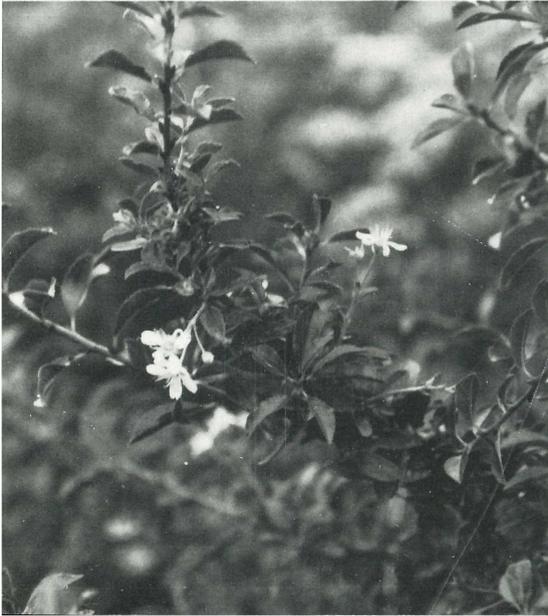
Außerdem in 1: 1 *Veronica arvensis*; in 2: 1 *Dactylis glomerata*, + *Euphorbia cyparissias*, *Salvia pratensis* und *Poa bulbosa*; in 3: 1 *Diplotaxis tenuifolia*, + *Eryngium campestre* und *Cerastium semidecandrum*, r *Camelina microcarpa*.

Aufn. 1–2: 15. 5. 1981 Grasige Raine am Gipfel des Petersberges bei Gau-Odernheim, Tertiärkalk.
Aufn. 3: 16. 5. 1981 Rotenberg südlich Nackenheim, Steilhang unter dem Ehrenkreuz, Löß über Rotliegendem.



Abb. 5. *Prunetum fruticosae*, Petersberg, eingestreut *Melica transsilvanica*, *Stipa capillata*, *Eryngium campestre* und *Euphorbia cyparissias*, 3. 8. 1981.

Abb. 6–7. *Prunus fruticosa*, Petersberg, blühend (15. 5. 1981) und fruchtend (3. 8. 1981).



Als niedriges, kaum 1 bis 1,5 m hohes schütteres Gesträuch der West- und Südwesthänge unter dem Petersberg-Gipfel präsentiert sich das Zwergkirschengebüsch, *Prunetum fruticosae* (KORNECK 1974 und Tab. 3). Seine Bestände (Abb. 5) sind derart lückig, daß sich auch hier lichtschrägige Gräser und Kräuter wie *Melica transsilvanica*, *Bromus inermis*, *Poa angustifolia*, *Stipa capillata*, *Teucrium chamaedrys*, *Salvia pratensis* und *Eryngium campestre* relativ lange halten können. Die Zwergkirsche (*Prunus fruticosa*; Abb. 6–7) als kennzeichnende Art findet sich – völlig isoliert von ihrem Hauptverbreitungsgebiet im östlichen Mitteleuropa – innerhalb der Bundesrepublik Deutschland als floristische Seltenheit nur an wenigen Punkten zwischen Grünstadt (Pfalz) und Mainz. Jeder ihrer Wuchsorte ist absolut schutzwürdig und, da meist im Bereich von Rebflächen gelegen, stark gefährdet. Der meist nur etwa 1 m hoch werdende Strauch ist leicht an seinen nur etwa 3 bis 4 cm langen, vorn öfters stumpflichen, fast lederartig-derben Blättern der Kurztriebe, seinen relativ kleinen, 1,2 bis 1,5 cm breiten, zu wenigen (drei bis fünf) an Kurztrieben angeordneten, 1 bis 2 cm lang gestielten weißen Blüten mit schmalen, um 3 bis 4 mm breiten und um 5 mm langen, an der Spitze meist deutlich und ± tief ausgerandeten Kronblättern und seinen nur 12 bis 15 mm dicken dunkelroten, sehr sauer schmeckenden Früchten mit spitzem Stein zu erkennen. Je nach Witterung schwankt die Blütezeit zwischen Mitte April und Mitte Mai; die Fruchtreife erfolgt meist im August. In den regenreichen Sommern der Jahre 1980 und 1981 kam es auf dem Petersberg bei Gau-Odernheim zu einer zweiten Blüte während der Fruchtzeit. Reiche Polykormonbildung führt nicht selten zu vegetativer Vermehrung der Zwergkirsche, so daß andere Straucharten wie *Prunus spinosa*, *Rosa canina* und *Cornus sanguinea* meist nur eingestreut sind.

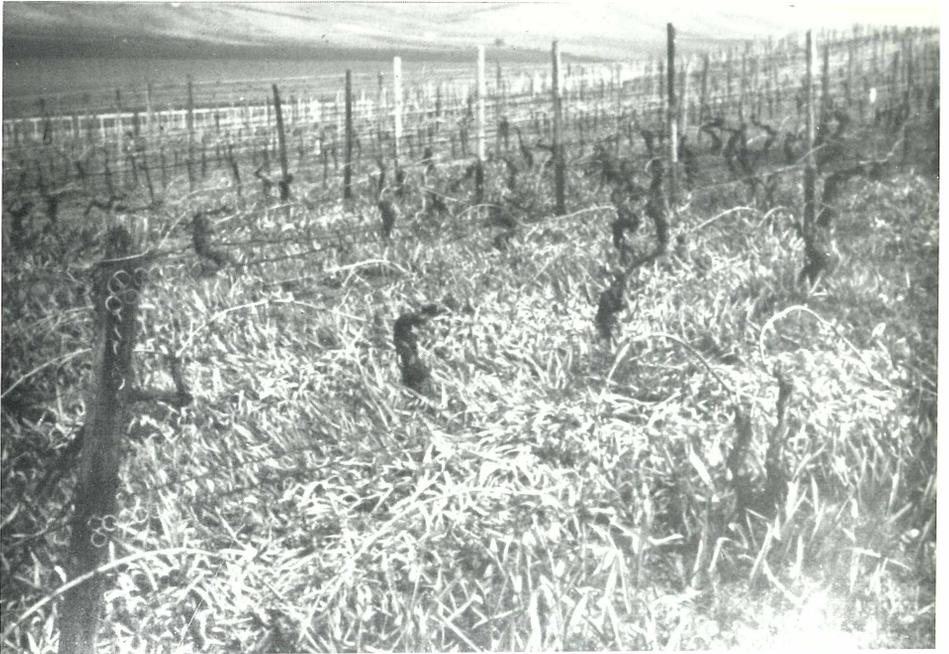
Tab. 3. *Prunetum fruticosae*

Aufnahme Nr.	1	2	3		1	2	3
Größe der Aufnahmefläche (m ²):	50	50	30				
Exposition	W	W	SW				
Neigung (Grad)	30	40	40				
Deckung (%): Strauchschicht	90	90	85				
Krautschicht	30	50	45				
Artenzahl	17	17	15				
<i>Prunus fruticosa</i>	5	5	4	<i>Centaurea scabiosa</i>	1	+	+
<i>Prunus spinosa</i>	1	1	1	<i>Teucrium chamaedrys</i>	1	2	·
<i>Rosa canina</i>	1	1	1	<i>Stachys recta</i>	1	1	·
<i>Cornus sanguinea</i>	1	1	1	<i>Salvia pratensis</i>	+	1	·
<i>Sambucus nigra</i>	+ ^o	·	·	<i>Euphorbia cyparissias</i>	·	1	+
				<i>Galium verum</i>	+	·	·
				<i>Chrysanthemum corymbosum</i>	+	+	+
				<i>Bupleurum falcatum</i>	+	+	·
<i>Melica transsilvanica</i>	1	2	1	<i>Lamium album</i>	+	+	·
<i>Poa angustifolia</i>	1	1	1	<i>Galium aparine</i>	·	1	1
<i>Falcaria vulgaris</i>	1	·	2	<i>Bryonia dioica</i>	·	+	+
<i>Bromus inermis</i>	·	2	2				
<i>Convolvulus arvensis</i>	·	·	1	<i>Achillea millefolium</i>	+	·	1

15. 5. 1981 Abhänge unter dem Gipfel des Petersbergs bei Gau-Odernheim



Abb. 8–9.
Tulipa sylvestris,
Lieberg, blühende
Pflanzen und Bestand
im Weinberg,
12. 4. 1981.



Am Nordhang unter dem Gipfel des Petersbergs hat sich der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) breitgemacht, in dessen Halbschatten sich die Rote Zaurübe (*Bryonia dioica*) wohlfühlt.

Bedauerlicherweise haben neuerdings Bestrebungen zur „Verschönerung“ des Petersbergs eingesetzt. Die Zufahrt zum Gipfel wurde ebenso wie ein Fußpfad um den Gipfel mit Splitt verfestigt, so daß man nun auch bei feuchter Witterung mit Kraftfahrzeugen unmittelbar bis zur Ruine fahren kann. Die erfolgte Anpflanzung von drei jungen Bäumen des standortsfremden Bergahorns (*Acer pseudoplatanus*) im Bereich des Fundorts von *Papaver hybridum* dürfte sich durch die zu erwartende Beschattung und den Laubfall besonders ungünstig für die zukünftige Entwicklung von Flora und Vegetation auswirken.

Zwei nahe benachbarte Wingerte am nahen Lieberg bei Gau-Odernheim beherbergen reiche Bestände der Wilden Tulpe, *Tulipa sylvestris* (REICHERT 1964; Abb. 8–9). Gewöhnlich findet man überwiegend sterile Pflanzen; nur ein kleinerer Teil der Pflanzen gelangt zur Blüte. Nachfolgende Bestandsaufnahme vom 12. 4. 1981 – zur Zeit der Vollblüte – unterrichtet über ihre Vergesellschaftung (Aufnahmefläche ca. 50 m², trockener Lehmboden, Deckung 90%):

4.4 *Tulipa sylvestris*

2.3 *Lamium purpureum*

2.2 *Veronica hederifolia*

1.1 *Veronica polita*

1.1 *Capsella bursa-pastoris*

1.1 *Taraxacum officinale*

1.2 *Valerianella locusta*

+1 *Senecio vulgaris*

+1 *Cirsium arvense* juv.

+1 *Allium* cf. *rotundum* juv.

Der Lieberg ist derzeit der einzige bekannte und wahrscheinlich der letzte Fundort von *Tulipa sylvestris* in Rheinhessen. Die Pflanze ist hier durch Ausgraben und Verpflanzen in Gärten stark gefährdet. Gelegentliches Hacken des Bodens zwischen den Rebzeilen fördert hingegen ihre vegetative Vermehrung durch Zwiebelbrut.

Literatur

BEHN, F.: Der Petersberg bei Gau-Odernheim. Mainzer Zeitschrift **41–43**, 52–59, Mainz 1946–1948.

GREBE, H.: Das Zierliche Johanniskraut, *Hypericum elegans* STEPH., in Rheinhessen. Hess. Flor. Briefe **5** (49), 1–3, Offenbach a. M. 1956.

KORNECK, D.: Ein weiterer Wuchsort des Zierlichen Johanniskrautes, *Hypericum elegans* STEPH., in Rheinhessen. Hess. Flor. Briefe **5** (50), 4, Offenbach a. M. 1956.

KORNECK, D.: Der Jakobsberg bei Ockenheim (Rheinhessen). Hess. Flor. Briefe **6** (67), 1–4, Offenbach a. M. 1957.

KORNECK, D.: Das Sclerochloo-Polygonetum avicularis, eine seltene Trittgemeinschaft in Trockengebieten Mitteleuropas. Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. **14**, 193–210, Todenmann über Rinteln 1969.

KORNECK, D.: Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und Nachbargebieten (= Schriftenr. Vegetationskunde **7**). Bonn-Bad Godesberg 1974.

KORNECK, D., W. LOHMEYER, H. SUKOPP & W. TRAUTMANN: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta). 2. Fassung. In: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.: BLAB, J., E. NOWAK, W. TRAUTMANN & H. SUKOPP). Naturschutz aktuell **1**, 45–58, Greven 1977.

- REICHERT, H.: Ein reiches Vorkommen von *Tulipa silvestris* L. bei Gau-Odernheim/Rheinessen. Hess. Flor. Briefe **13** (153), 38, Darmstadt 1964.
- SCHULTZ, F.: Beiträge zur Flora der Pfalz. Vierter Nachtrag. Flora **58**, 177–184, 200–206, 216–222, Regensburg 1875.
- SCHWEITZER, H.-J.: Einige bemerkenswerte Pflanzenvorkommen im Frankfurt-Mainzer Becken, 1. Hess. Flor. Briefe **4** (46), 3–4, Offenbach a. M. 1955.

Polemonium caeruleum L. im Westerwald

H. J. ROTH, Köln

Ein isoliertes Vorkommen von *Polemonium caeruleum* L. im Westerwald nennt wohl erstmals WIRTGEN (1857), indem er angibt: „Marienstadt bei Hachenburg, Kroppach“. Spätere Autoren wie NEINHAUS (1866) und WAGNER (1860), sodann HEGI (1927) und ROTHMALER (1972) haben diese Angaben offensichtlich übernommen, NEINHAUS und ROTHMALER allerdings nicht vollständig.

Bekanntlich ist bei dieser Pflanze oft schwer zu entscheiden, ob es sich um ursprüngliche Vorkommen handelt, da sie doch vielfach als Kulturflüchtling anzusehen ist (HEGI 1927, TUTIN 1972). Auch bei den Standorten im Westerwald kann dies in Anbetracht der Zugehörigkeit der Art zum (arktisch-)nordischen Florenelement (OBERDORFER 1979) wohl nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden.

Für ein eher spontanes Vorkommen spricht vielleicht der Umstand, daß die Art auch in der weiteren Umgebung bisher höchst selten als Kulturflüchtling beobachtet wurde. LUDWIG (1952) weiß sie als „bisweilen verwildert“, läßt aber offen, wie das einzige ihm in Westerwaldnähe bekannte Vorkommen bei Silberg im Kreis Olpe (Nordrhein-Westfalen) zu beurteilen ist. LAVEN & THYSSEN (1959) melden aus Köln-Sülz verwilderte Exemplare. Für Rheinland-Pfalz scheint es sich um das einzige Auftreten überhaupt zu handeln. Auch ist auffällig, daß diese Pflanze im Volksbrauchtum des hessischen und rheinischen Westerwaldes praktisch überhaupt keine Rolle gespielt hat (NIESSEN 1936; mündl. Bestätigung durch Karl LÖBER, Haiger) und offensichtlich in dieser Gegend kaum bekannt gewesen ist.

Andererseits sind die Standorte im Hachenburger Raum viel weiter gestreut, als es anhand der Literatur den Anschein hat. Nachdem H. HELBER 1958/60 die Art am Stauweiher bei Höhn, bei der Fehler Mühle und mehrfach zwischen Erbach und Korb angetroffen hatte (WWV-Archiv*), setzte eine intensivere Nachsuche ein, an der vor allem H. KALHEBER, H. MÜLLER aus Bad Marienberg, F. SCHWEITZER, J. SCHWEITZER und A. SEHRT beteiligt waren. Bis etwa 1977 konnten eine Reihe neuer, bisher übersehener Standorte ermittelt werden: **5212/4**, Talwiese bei Heuzert. – **5312/2**, Wiesen an der Nister zwischen Astert und Heuzert; „Krumme Au“ unterhalb Marienstatt; ab österreichischem Friedhof nisterabwärts bis Astert mehrfach; unterhalb des Klosterwehrs zwischen Nister-Mühle und Marienstatt. – **5313/3**, Wiesen beiderseits der Nisteralstraße zwischen Straßenmeisterei Hachenburg bis fast zur Abzweigung nach Hirtscheid mehrfach, zweimal großflächig; Wiesen beiderseits der Eisenbahnbrücke bei

* Botanisches Archiv des Westerwald-Vereins e. V. Montabaur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Korneck Dieter

Artikel/Article: [Floristische und vegetationskundliche Beobachtungen am Petersberg bei Gau-Odernheim \(Rheinhessen\) mit Umgebung 2-11](#)